

wie weggeblasen. Schwarzer, dicker, erstickender Rauch erfüllt die Straße. Posten stehen hier und da und machen über der toten Stadt, um zu verhindern, daß sich Plünderer in die verlassenen Räume einschleichen. Schlag auf Schlag fallen acht Geschosse auf einen Häuserblock von weniger als hundert Metern Seitenfläche. Ein Geschöß läuft so nahe an uns vorbei, daß wir bei der darauffolgenden Explosion gegen die Mauer geschleudert werden. Bei dieser Gelegenheit konnte ich die methodische Genauigkeit und Treffsicherheit der feindlichen Artillerie bewundern. Dann habe ich die alte Stadt verlassen. Niemals war sie mir so schön und großartig erschienen. Denn unter den deutschen Bomben kam sie mir vor wie das Bild des französischen Widerstandes. — Das letztere ist ein sehr gewagter Vergleich, der die Herzen seiner Franzosen kaum höher schlagen lassen kann. Schließlich behandelt Humbert die Frage der Versorgung des Heeres mittels der Eisenbahn und gesteht, daß die Deutschen die ungeheure Rolle der Eisenbahnen besser zu würdigen verstanden haben. Die Franzosen hätten in Improvisationen Großartiges geleistet, die Deutschen aber noch Großartigeres in methodischer Vorbereitung. Er schließt seine Betrachtungen: „Das muß uns eine Lehre sein: Improvisieren ist gut, vorbereiten ist besser.“

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Aus der amtl. württ. Verlustliste Nr. 364. Erjagbat. Inf.-Regt. Nr. 126, 1. Kelt.-Depot. Karl Barth, Calmbach, gestorben.

Inf.-Regt. Nr. 126, Straßburg, 7. Komp. Wilhelm Scheerer, Schwam, gefallen.

Durch Verleihung des Verdienstkreuzes mit Schwertern durch Seine Kgl. Majestät wurden ausgezeichnet: die Angehörigen des Landst. Inf. Bat. Calw: Feldwebelleutnant Bud aus Neuenbürg, Feldwebelleutnant Halder aus Höfen a. G.

Aus „Anstalt“ schreibt Friedrich Burthardt (Mechgermeister in Schömberg), daß er den heimlichen „Enztöler“ regelmäßig erhalte und bestens dafür danke; weiter, daß er vor kurzem die Silberne Verdienstmedaille erhalten hat und nun auch zum Unteroffizier befördert worden ist.

Sonntagsgedanken (26. März).

Es muß doch Frühling werden.

Und dräut der Winter noch sehr mit trohigen Geberden, und streut er Eis und Schnee umher: es muß doch Frühling werden.

Wie der Frühling von Gott kommt, so wird auch die Zeit des Siegs der Wahrheit kommen, genau so, wie Gott es verordnet hat, die Menschen mögen sagen, was sie wollen.

Der Engländer Spurgeon.

Wagen gewinnt,
Schwäche verriimmt —
Wage! Dulde! — Die Welt ist dein.
E. M. Arndt.

Kriegstagebuch 1914-15. März 1915.

24. Auf den Maashöhen und am Hartmannswillerkopf Gefechte. — Bei Augusto und bei Jednorozet russische Angriffe abgeschlagen. — Am Uholer Pass schwere russische Angriffe abgeschlagen.
25. Bei Combres französische Angriffe zurückgeworfen. — Heftige Kämpfe in den Karpathen. — Eroberung 11 russischer Stützpunkte bei Jaleszjki. — Vernichtung der englischen Station Madam am Suezkanal. — Beschießung dreier englischer Truppentransportdampfer mit Erfolg.
26. Besetzung des Hartmannswillerkopfes durch die Franzosen. — Zurückwerfung der Russen hinter den Julaahschmitt. — In den Karpathen scheitern heftige russische Angriffe unter schweren Verlusten. In der Bukowina nordöstlich Czernowitz Zurückwerfung der Russen an die Reichsgrenze.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 24. März. In der heut. Sitzung des Reichstags leitete Staatssekretär Helfferich mit, daß nach der bisherigen Feststellung die Zeichnungen auf die letzte Kriegsanleihe 10,600 Millionen be-

tragen; nicht eingerechnet die Feld- und die Auslandszeichnungen.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der letzten Nummer.)

Berlin, 24. März. (Amtlich.) Die Zeichnungen auf die vierte Kriegsanleihe belaufen sich laut den bisher vorliegenden Meldungen auf rund 10,600 Millionen Mark. Zeilanzzeigen, die das Ergebnis noch etwas erhöhen werden, stehen noch aus. Auch die Feldzeichnungen und die Zeichnungen aus dem überseeischen Ausland sind darin noch nicht eingestellt. Das deutsche Volk hat damit für Kriegszwecke in zwanzig Monaten gegen 36 1/2 Milliarden in langfristigen Anleihen aufgebracht.

Berlin, 24. März. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat in ihrer Sitzung beschlossen, den Abgeordneten Haase aus der Fraktion auszuscheiden. Da haben, wie man hört, 16 Mitglieder der Fraktion sich mit Herrn Haase solidarisch erklärt und sich mit ihm ausgeschieden. Diese 16 sind im wesentlichen identisch mit der bisherigen Minderheit. Es fehlen nur die Herren Hoch und Eduard Bernstein. Ob Liebnecht und Kühle sich der neuen Gruppe anschließen werden, ist noch zweifelhaft. Eine scharfe Erklärung der Fraktion gegen Haase, die ihm Treubruch und Disziplinbruch vorwirft, wird voraussichtlich morgen veröffentlicht werden.

Berlin, 24. März. (W.F.B.) Ueber Frankfurt a. M. und Umgebung gingen gestern in den Nachmittags- und Abendstunden, wie das „Berliner Tagblatt“ meldet, sehr heftige Gewitter mit orkanartigem Sturm nieder. An verschiedenen Stellen wurde durch die Unwetter Schaden angerichtet. Die wolkenbruchartigen Regenfälle verursachten ein schnelles Steigen der Flüsse.

Berlin, 24. März. Aus Rotterdam wird der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet: Die Gemüter beginnen sich hier zu beruhigen. Allorts wird jetzt eingesehen, daß noch andere Möglichkeiten als die Torpedierung durch ein U-Boot als Ursache für den Untergang der „Tubantia“ vorliegen könnten.

Zürich, 23. März. (S.R.G.) Schweizer Mütter melden: Ein von der englischen Zensur unterdrücktes Havastelegramm meldet aus Le Havre, daß dort am 17. März mehrere englische Kriegsschiffe mit dem Abmontieren ihrer schweren Geschütze begonnen haben. Die Geschütze werden mit der Bahn nach Verdun transportiert und dort in Stellung gebracht. Man hofft in 14 Tagen eine Anzahl dieser weittragenden Geschütze ins Feuer bringen zu können.

Köln, 24. März. (S.R.G.) Der „Köln. Ztg.“ zufolge meldet der „Gelait de l'Est“: In der Frühe des 20. März haben die Deutschen aus großer Entfernung 18 Granaten auf Barangeville im Bezirk von Nancy geworfen.

Paris, 23. März. (W.F.B. Nicht amtlich.) Kronprinz Alexander von Serbien nahm gestern an einem ihm zu Ehren gegebenen Mahl im Elysée teil, zu dem auch die Präsidenten der Kammer und des Senats, die Mitglieder und die Vertreter der alliierten Staaten erschienen waren. Präsident Poincaré hielt eine Rede, in der er hervorhob, daß Frankreich die Sache Serbiens nicht von der der Alliierten trenne. Mit Hilfe der neugebildeten serbischen Armee müssen die Alliierten die serbischen Gebiete befreien, die Grundlage der Unabhängigkeit und der Souveränität Serbiens wieder herstellen und dem unterdrückten Rechte Weltung verschaffen. Kronprinz Alexander drückte in seiner Erwiderungsansprache seinen Dank für die Serbien gegebenen Zusagen aus.

Berlin, 24. März. Aus Basel wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: Aus London wird gemeldet: Aus den bisher bekannt gewordenen Offizierverlusten von Mesopotamien geht hervor, daß General Aylmer seinen Angriff mit einem Ausfall der in Kut-el-Amara eingeschlossenen Engländer kombinierte hatte. Es sind sehr viele Offiziere von der gelandeten englischen Division gefallen.

Basel, 24. März. (S.R.G.) Kommentare der schweizerischen Zeitungen zu den letzten englischen Presse-meldungen über die Lage bei Kut-el-Amara führen aus, daß sich die Lage der Engländer durch Fehlschlagen aller neuen Entsatzversuche entschieden verschlimmert hat und daß die Kapitulation des eingeschlossenen Heeres nur noch eine Frage allerletzter Zeit sei. Alle Hoffnungen setzen die englischen Zeitungen nur noch auf die nebelhafte Russenhilfe.

Basel, 24. März. (S.R.G.) Die „Basler Nachrichten“ schreiben zu dem Sieg Salandras in der Kammer, daß die Abstimmung nicht als Kriegs-

begeisterung aufgefaßt werden darf. Die Kriegsmüdigkeit sei in Italien ebenso groß, wie in den anderen kriegsführenden Ländern. Aber es sei schwerer, mit dem Krieg aufzuhören, als den Krieg anzufangen. Das sehe heute in Italien jedermann, ebenso aber auch, daß ernsthaft jetzt nicht an ein Verlassen der neuen Bundesgenossen gedacht werden kann.

London, 24. März. (W.F.B.) Das Reuter'sche Bureau meldet: Der britische Dampfer „Kulmar“ wurde versenkt. 18 Mann wurden von der Besatzung gerettet.

New-York, 24. März. (Reuter.) Telegramme aus Chihuahua widersprechen der Meldung, daß General Herrera sich empört habe. Auch wird geleugnet, daß die Delgegend sich in den Händen der Revolutionäre befinde.

London, 24. März. (W.F.B.) „Daily News“ meldet aus Washington vom 22. März: Das Staatsdepartement hat einen formellen Protest nach London gerichtet, wegen der Beschlagnahme von amerikanischen Wertpapieren im Werte 4 Millionen Pfund Sterling, die mit der Post aus Holland gesandt waren.

Den 25. März 1916.

Konstantinopel, 25. März. (W.F.B.) Generalfeldmarschall von Mackensen ist gestern vormittag hier eingetroffen, um dem Sultan den ihm von Kaiser Wilhelm verliehenen Marschallstab zu überreichen. Auf dem Bahnhof fand großer militärischer Empfang statt. Das Publikum begrüßte den Gast herzlich. Auch die Presse feierte die Ankunft des deutschen Heerführers in Leitartikeln.

Amsterdam. (Br.-Tel.) Die englische Gesandtschaft im Haag erläßt nun laut „Frankfurter Zeitung“ auf Grund einer Mitteilung der englischen Regierung eine Erklärung, wonach gesagt wird, daß beim Untergang der „Tubantia“ weder ein englisches Unterseeboot, noch irgend ein anderes Kriegsschiff beteiligt gewesen sei. Auch seien auf dem Gebiet, wo die Katastrophe stattfand, englische Minen nicht gelegt worden. Sobald das Notsignal gegeben worden sei, seien britische Torpedojäger zur Hilfe geeilt.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Paris wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Havas meldet aus Amsterdam: Der Verband der Matrosen hat mit 63 gegen 2 Stimmen beschlossen, den Verbandsmitgliedern mit Rücksicht auf die Unterseebootgefahr nicht zu gestatten, sich einzuschiffen.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus New-York wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Der Kongress beugt augenscheinlich Befürchtungen wegen des mexikanischen Unternehmens, aber Wilsons Freunde unterdrücken eine Diskussion über diese Angelegenheit. Nach einem Bericht sollen Caranzas Garnisonen in Korea und Cabullona revoltiert haben.

**Keine Unterbrechung
der Zustellung
des „Enztälers“
beim Vierteljahrswechsel tritt ein,
wenn Sie das Abonnement bei
Ihrem Postamt oder Postboten
noch vor dem 1. April ds. Js.
ernuern.**

Verfügung des Hau

Auf Grund
ordnung über die
Reichs-Gesetzbl. S.

(1) Die Borr
trieb von Fleisch au
bis zum 15. April
(2) Als Hau
jede Schlachtung de
wiegenden Teil
halters, eines m
schaft über im Hau
in Auftrag gebende

(1) Jede No
der Schlachtung de
heißnamig anzeige
(2) Das Ob
gart hat den Grun
des bei der Schla
alsbald auf Kosten
einer benachbarten

(3) Die Abg
Dritte gegen (mitg
Vorliegen besonder
dingung bewilligt
Dritte abgegeben
sind an den Ortsv
wahren.

Diese Verfüg
Zu widerhand
6 Monaten oder m
Stuttgart, de

Die Schult
halt vorliebender
machen und ihre
Neuenbürg

Einführung

Gemäß § 21
die Gemeinden in
ihre Auerkenntnis
den Monaten Mär
buss Empfangsnab
legen.

Der Zintenle
Den 24. Mär

Berichtigung
Höchstpreise für
Nr. 66) muß es
Neuenbürg

Das

82) Erg. lung

Ganz leise id
wert und halbe
denen Vorkants n
Wellner das Hei
mittag gelassen ha
noch alles unvor
Koffer herunter
Zeit geöffnet. Er
und dergleichen
heute nachmittag
in ihm rege gew
ward zur Bewäh
Auditenleder gearb
Mit großem Eifer
suchung; er drück
griffe, jedoch hier
einem Nieren, d
denen eine große
brach war. Ab
schon wollte er
die halbe Stunde
hanto zurückkom
nochmaligen Beh
höhung auf dem
Er drückte und sch
einen Jubelstrei
Säfte der Hand
und vor ihm so
Baron Wons we
Wenige kleiner wo
man sie in der Ap
Am liebsten de
geteilt. Aber er

Verfügung des Ministeriums des Innern betreffend Haus- und Hofschlachtungen.

Auf Grund der §§ 12 und 15 der Bundesrats-Verordnung über die Versorgungsregelung vom 4. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 728), wird nachstehendes verfügt:

§ 1.
(1) Die Vornahme von Haus- und Hofschlachtungen und der Vertrieb von Fleisch aus solchen ist, abgesehen von Notschlachtungen, bis zum 15. April 1916 einschließlich verboten.

(2) Als Haus- und Hofschlachtungen im Sinne dieser Vorschrift gilt jede Schlachtung, bei welcher das gewonnene Fleisch zum überwiegenden Teil in der Wirtschaft oder im Haushalt des Viehhalters, eines nichtgewerblichen Auftraggebers, oder in der Wirtschaft oder im Haushalt des die Schlachtung vornehmenden oder in Auftrag gebenden Wirts Verwendung finden soll.

§ 2.
(1) Jede Notschlachtungen ist innerhalb 24 Stunden nach der Schlachtung dem Oberamt, in Stuttgart dem Stadtschultheißenamt anzuzeigen.

(2) Das Oberamt oder das Stadtschultheißenamt Stuttgart hat den Grund der Notschlachtungen und das Schlachtgewicht des bei der Schlachtung gewonnenen gemühtauglichen Fleisches alsbald auf Kosten des Tierhalters durch den Fleischbeschauer einer benachbarten Gemeinde feststellen zu lassen.

(3) Die Abgabe von Fleisch aus Notschlachtungen an Dritte gegen Entgelt ist verboten. Ausnahmen können beim Vorliegen besonderer Gründe vom Ortsvorsteher unter der Bedingung bewilligt werden, daß der Tierhalter über die an Dritte abgegebenen Fleischmengen genaue Aufschriebe führt, diese sind an den Ortsvorsteher abzuliefern und von ihm aufzubewahren.

§ 3.
Diese Verfügung tritt sofort in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen sie sind mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bedroht. Stuttgart, den 22. März 1916.

Fleischhauer.

Die **Schultheißenämter** werden beauftragt, den Inhalt vorstehender Min. Verf. sofort ortsüblich bekannt zu machen und ihre Durchführung zu überwachen.

Neuenbürg, den 24. März 1916. **R. Oberamt. Ziegele.**

R. Oberamt Neuenbürg.

Einlösung von Vergütungsanerkennnissen.

Gemäß § 21 Abs. 3. des Kriegsteilnahme-Gesetzes werden die Gemeinden Neuenbürg, Herrenalb und Höfen aufgefordert ihre Anerkennnisse über Kriegsteilnahmen in den Monaten März/November 1915 bei der Oberamtskasse beifügung Empfangnahme der Kapitalsummen nebst Zinsen vorzulegen.

Der Zinsenlauf endigt am 31. März 1916.

Den 24. März 1916. **Oberamtmann Ziegele.**

Verächtigung. In Ziffer 4 der Bekanntmachung, betr. Höchstpreise für Kartoffeln, vom 18. März 1916 (Eustaler Nr. 66) muß es statt „Verkäufers“ „Verbrauchers“ heißen.

Neuenbürg, den 24. März 1916. **R. Oberamt. Ziegele.**

Das leitlame Licht.

Erzählung von E. Ehrh. v. Starkegg.

Ganz leise schlich er sich in das obere Stadtwort und hatte bald die Räume gefunden, in denen Konstanto wohnte. Mit schwarzem Dind multerte Wallace das kleine Zimmer, in dem er heute nachmittags geistert hatte. Er überlegte sich sofort, daß noch alles unverändert stand. Schnell nahm er den Koffer herunter und hatte ihn auch bald mit Leichtigkeit geöffnet. Er nahm ein Maß aus der Tasche und verglich die Innen- und Außenmaße, und was heute nachmittags nur als ein zufälliger Verdacht in ihm rege geworden war, bestätigte sich jetzt und ward zur Gewißheit: Der Koffer, der aus feinstem Nichtenleder gearbeitet war, hatte eine doppelte Wand. Mit großem Eifer machte sich Wallace an die Untersuchung; er drückte, klopfte und schüttelte die Sandgriffe, ließ aber an einer Verschönerung, zog da an einem Nieten, drückte auf jeden Messingknopf, von denen eine große Anzahl auf den Außenseiten angebracht war. Aber es war alles vergeblich, und schon wollte er seine Arbeit einstellen aus Furcht, die halbe Stunde könne abgelaufen sein und Konstanto zurückkommen. — Da fühlte er bei einer nochmaligen Bestätigung eine kaum merkbare Erhöhung auf dem linken inneren Bügel des Koffers. Er drückte und schob und — Wallace hätte beinahe einen Jubelschrei ausgestoßen — von der linken Hälfte der Wandtafel löste sich eine kleine Klappe und vor ihm lagen die vier weißen Karten, die Baron Rons weggenommen hatte und außerdem eine Menge kleiner weißer Bälchen in Packungen, wie man sie in der Apotheke erhält.

Am liebsten hätte Wallace die vier Karten zu sich geißelt. Aber er fürchtete, daß Konstanto möglicher-

weise durch das Verschwinden der Karten gewarnt werden könne. Er begnügte sich damit, eines der Bälchen zu sich zu ziehen.

Nachdem er sorgfältig alles wieder in der Tasche verpackt hatte, ließ er ordnungsgemäß verschlossen und an ihren Platz gestellt hatte, ging er vorsichtig in das erste Stadtwort hinab und dort die Treppe hinunter. Nach seiner Berechnung mußte die halbe Stunde um sein. Er wartete darauf, auf einer Tischplatte stehend, ab, bis Konstanto heraufkommen würde.

Der Diener kam bereits nach kurzer Zeit. Als er oben seine Tür geschlossen hatte, ging der Inspektor hinab, von dem Baron mit großer Ungeduld erwartet.

„Nun erzählen Sie,“ begann Baron Rons. „Sie werden begreifen, daß ich aus äußerster Spannung bin.“

„Derr Baron,“ entgegnete Wallace, „ich muß Ihnen die betrübende Erklärung machen, daß sich mein Verdacht gegen Ihren Diener durchaus bestätigt. Ich glaube überzeugt sein zu dürfen, daß er der Urheber des verhängnisvollen Vorfalles ist, das er entzündet, um seinen Spießgesellen ein Zeichen zu geben, sobald Sie abwesend sind — haben Sie übrigens heute schon geprüft, ob alle Ihre Dokumente vorhanden sind?“

„Ich sagte Ihnen schon, daß dies meine letzte Arbeit ist, ehe ich mich zur Ruhe begeben. — Wie kommen Sie darauf?“

„Weil ich überzeugt bin, daß Sie heute eines dieser Dokumente vermissen werden.“

Ein ungläubiges Lächeln glitt über die Lippen des Diplomaten. Wallace aber fuhr unbeeinträchtigt fort:

„Sie würden mich verbinden, wenn Sie jetzt sofort eine Untersuchung vornehmen würden. Lassen Sie mich in das Speisezimmer treten und schließen Sie hinter mir die Tür, so bleibt Ihr Geheimnis gewahrt, und ich kann mich überzeugen, ob ich nicht recht hatte.“

Baron Rons willigte ein. Er ließ den Inspektor in das Nebenzimmer treten und schloß hinter ihm die Tür.

Es dauerte aber nicht lange, so hörte Wallace aus dem Arbeitszimmer einen unterdrückten Aufschrei des Barons, und ehe er noch einen Entschluß fassen konnte, war er schon im Nebenzimmer herbeigelaufen.

„Sie haben recht,“ flüsterte er verdriert, „ich kann es nicht lassen.“

Mit diesen Worten zog er den Inspektor in das Arbeitszimmer, in dem jetzt die Fensterläden heruntergelassen waren. Baron Rons deutete nach der linken Wand, dort war, wie jetzt der Inspektor feststellen konnte, der Geheimschrank, von dem Baron Rons ihm erzählt hatte.

Vor allen Dingen, lieber Baron, seine Aufregung, soweit ich die Sachlage durchschaue, wird Ihr Dokument morgen wieder an seinem Platz liegen. Im übrigen sind Sie nun gewarnt und vermieden belästigen Ihre Maßnahmen zu treffen. Wir wollen den Fall ganz ruhig und kühl erwägen. Schließen Sie also zunächst den Geheimschrank wieder. Jetzt, da Sie wissen, daß Ihr Geheimnis verraten ist, werden Sie ja keinen besonderen Wert darauf legen, daß ich den Verschluß nicht kennen lerne.“

„Selbstverständlich nicht!“

„Wollen Sie mir sagen, welcher Art das Dokument ist, das Sie vermissen?“

„Es sind Aufzeichnungen über Unterredungen mit Balkandiplomaten!“

„Befanden sich auch solche mit Herren aus Rußland darunter?“

„Nein! Seit dem vorigen Monat sind wir im Verkehr mit Rußen zurückhaltend, weil wir mit der Möglichkeit harter Verwicklungen rechnen müssen!“

(Fortsetzung folgt.)

Grumbach.

Jagd-Verpachtung

Am Donnerstag den 30. März 1916, nachmittags 2 Uhr,

wird die hiesige Gemeindejagd auf dem Rathaus hier im öffentlichen Aufstreich auf drei bzw. 6 Jahre wieder neu verpachtet.

Die Pachtzeit beginnt am 1. April 1916.

Den 22. März 1916.

Schultheißenamt.

Kleile.

4. Kriegsanleihe.

Wir bringen unseren Zeichnern hiedurch zur Kenntnis, daß wir die gezeichneten Beträge voll zugeteilt haben.

Vareinzahlungen auf die Anleihe können von jetzt ab mit Wirkung vom 1. April an in beliebigen Beträgen (womöglich volle Hundert) und ohne Rücksicht auf die festgelegten Zahlungsstermine geleistet werden. Einzahlungen auf unser Postcheckkonto Stuttgart 1604 sind erwünscht.

Mit dem 31. März beginnen wir auch mit der Verrechnung von Spareinlagen, wozu uns die betreffenden Sparbücher vorzulegen sind.

Oberamtsparkasse Neuenbürg.



Grumbach, den 24. März 1916.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser einziger I. Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und I. Bräutigam

Landsturmmann

Fritz König

Inhaber des Eisernen Kreuzes

nach Gottes Fügung am 8. März im Alter von 27 Jahren durch einen Schrapnellschuß den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Die tiefgebeugten Eltern:

Jacob König, Bauer. Marie König, geb. Wolfinger.

Die Schwestern:

Emma Ihr mit Gatte Ernst Ihr, 4. Jt. beim Heer.

Emilie König mit Gatte Emil König, 5. Jt. b. Heer.

Die Braut: **Marie König.**

Familie Jacob König, Waldmeister.

Der Trauergottesdienst findet Sonntag den 26. März, nachm. 3 Uhr, in der Kirche in Gräfenhausen statt.



Abrechnung
stellung
tälers“
wechsel tritt ein,
monnment bei
der Postboten
April ds. 38.
en.

Bieh-Verkauf.

Wir haben
am nächsten Montag den 27. März,
von morgens 7 Uhr ab
in unseren Stallungen
im Gasthaus z. „Hirsch“ in Unterreichenbach
einen großen Transport

 erstklassiger Milchkuhe, Schaff-
kuhe, sowie nahiger Kühe und
nahiger Kalbinnen, schöner Stiere (auch
paarweise) und schöner Kinder
zum Verkauf stehen. Das Bieh steht schon am Sonntag da
und laden Käufer freundlichst ein

Rudolf u. Berthold Löwengardt
Rexingen.

Bieh-Verkauf.

Am Montag den 27. März 1916,
von vormittags 8 Uhr ab
haben wir in unseren Stallungen
in Calw im Gasthaus zum „Löwen“
einen sehr großen Transport

erstklassiges Bieh 
zum Verkauf, bestehend in

jugen starken Milchkuhen (Schaffkuhen), Kalber-
kuhen, großer Auswahl junger trächtiger Schaff-
kuhe und schwerer hochträchtiger Kalbinnen, großer
Auswahl schöner starker Jungstiere und Lernstiere
(auch paarweise), sowie schönem Jungvieh
wozu Liebhaber freundlichst einladen

Rubin u. Max Löwengardt
Rexingen.

Bekanntmachung.

Am nächsten Montag den 27. März,
von morgens 8 Uhr ab,
bringe ich in meinen Stallungen
im Gasthaus zum „Badiſchen Hof“ in Calw
einen

sehr großen Transport
erstklass. Bieh 
zum Verkauf, bestehend in:

Jungen starken Milchkuhen (Schaffkuhen), schweren
nahigen Kalbinnen, sowie schönen jungen Stieren
und schönen Jungstieren
wozu ich Liebhaber freundlichst einlade.

Rubin R. Löwengardt
aus Rexingen.

In Konfirmations-, Kommunion-, Paten- und Oster-Geschenken

finden Sie die grösste Auswahl zu
seitherigen billigsten Preisen bei

Joh. Bühner, Pforzheim

Karl Strieder Nachf. Zerrennerstrasse 6
Gold- u. Silberwaren und Bestecke.

Zahnpraxis Fritzsche, Wildbad

Hauptstrasse 75.
Sprechstunden tägl. von 1-5 Uhr.

Kaisert. Königl. priv. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Oesterreichischer Phönix in Wien.

Generalagentur für Württemberg:
Hermann Wagner, Schloßstraße 92, Stuttgart.
Garantiefonds: 70 Millionen Kronen.

Unsere staatlich genehmigte

Kriegs-Versicherung

ohne ärztliche Untersuchung bietet allen Offizieren
und Mannschaften des deutschen Heeres eine äußerst
günstige Handhabe zur Sicherstellung eines Kapitals für
ihre Angehörigen im Falle ihres Todes.

Für im Felde stehende Krieger kann die Anmeldung
durch ein Familienmitglied, durch den Arbeitgeber,
durch die Gemeinde usw. erfolgen.

Jede beliebige Summe von 100 Mk. an aufwärts ist
versicherbar. Prämienbeitrag und versicherte Summe
sind von vornherein bestimmt festgelegt, die Auszah-
lung der vollen Versicherungssumme erfolgt
sofort beim Tode.

Von grösster Wichtigkeit für alle Familien,
deren Ernährer im Felde steht.

Vom Kgl. Bayer. Staats- und Kriegsministerium und
anderen Landesbehörden als wichtige private Kriegs-
fürsorge anerkannt und empfohlen.

Auskunft erteilen und Anmeldungen nehmen ent-
gegen die obige Generalagentur sowie die Herren
Bernhard Igel, Buchbinderei und Papierhandlung,
Neuenbürg und **Wilhelm Rath**, Buchbinderei und
Papierhandlung, Wildbad und alle Vertreter und Be-
amten der Gesellschaft.

Vertreter und Vermittler an allen Plätzen gesucht!

Brief- und Schreibmappen, Visitenkartentaschen, Schreib- und Postkarten-Album,

Briefkassetten

in schöner Auswahl
empfiehlt die

C. Meeh'sche Buchhandlg.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Meyers historischer Handatlas

62 Hauptkarten mit vielen Nebenkarten, einem Geschichts-
abriss in tabellarischer Form und 10 Registerblättern

In Leinen gebunden 6 Mark

== Ausführliche Prospekte kostenfrei durch jede Buchhandlung ==

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei des Engländer. — Verantwortlicher Redakteur C. Meeh in Neuenbürg.

Neuenbürg.
Eine schöne
3 Zimmer-Wohnung
samt Zubehör hat zu vermieten
F. Gaisl, Wäders Witwe.

Neuenbürg.
Heißiger
Tagelöhner

für sofort gesucht.
Wanner u. Sohn
Gerberei.

Neuenbürg.
**Altes Eisen,
Zink und Blei**
sowie
alte Lampen

kauft stets
Ch. Gensle.

Engländerle.
Ein Paar starke
Läuferſchweine
fehlt dem Verkauf aus
Friedrich Gierbach
Holzh.-Obmann.

Pfinzweiler.
Eine
Kuh 
samt Kalb,
auch gute Fahrkuh, hat zu
verkaufen
Frau Duber.

Schul-Schreibhefte
empfiehlt
die C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Gottesdienste
in Neuenbürg
am Sonntag Ostern, den 29. März,
Predigt 10 Uhr (Leidensgeschichte;
Lied Nr. 447);
Stadtpfarr Dyppländer,
Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Kinder;
Derselbe.
Mittwoch, den 29. März, abends
8 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag, den 30. März, abends
8 Uhr Kriegsbetsunde in West-
rennath.
Freitag, den 31. März, abends 8 Uhr
Kriegsbetsunde.

Katholischer Gottesdienst
in Neuenbürg
Samstag, den 25. März, 8-9 Uhr
abends Beichtgelegenheit.
Sonntag, den 26. März, Beginn des
Gottesdienstes 1/28 Uhr früh.
Vor dem Gottesdienst nur bis
1/28 Uhr Beichtgelegenheit.
Jeden Mittwoch 1/28 Uhr abends
Kriegsbetsunde.

Preis vier
in Neuenbürg
Durch die Post
im Orts- und
orts-Verkehr
im sonstigen
Verkehr
hierzu 30 %

Verhänger
schalen und
in Neuenbürg
hierzu

Ne

Rei
beim
wenn
Ihren
noch

Telegram

(WZ.)
Großes
Westlich
Die Lage
Veränderung
besonders leb
Verlauf
wurde.

Westlich
nach Einzug
starker Feuer
er brach verli
Kleinere
Jatobstadt un
los abgewiese
wiederholten
die Front n
Weiter sü
Sees, beschr
feuer.

Balkan-
Bei einem
feindliches
zwischen den
dann durch

(WZ.)
Großes
Westlich
Gestern
vorhergehende
nordöstlich vor
dem Sprengit
beobachtungs
sind zerstört.
Nordöstlich
Kleinere deut
Sprengung e
feindliche Ste
einer Anzahl

